Eisstockschiessen kämpft im Schweizer Sport um einen Platz an der Sonne

Autor(en): **Lörtscher, Hugo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **49 (1992)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-993077

Nutzungsbedingungen

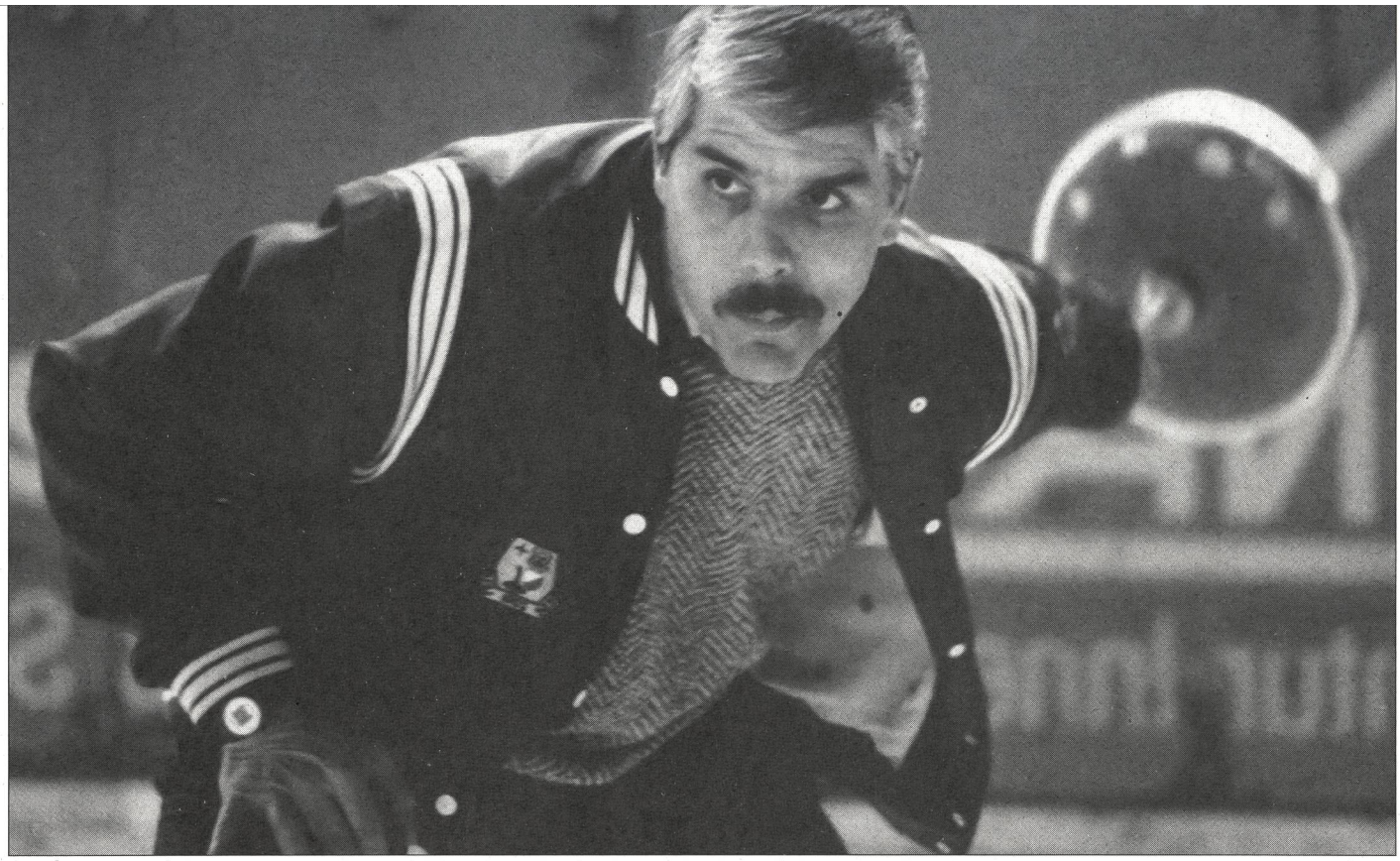
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Eisstockschiessen kämpft im Schweizer Sport um einen Platz an der Sonne

Bild und Text Hugo Lörtscher

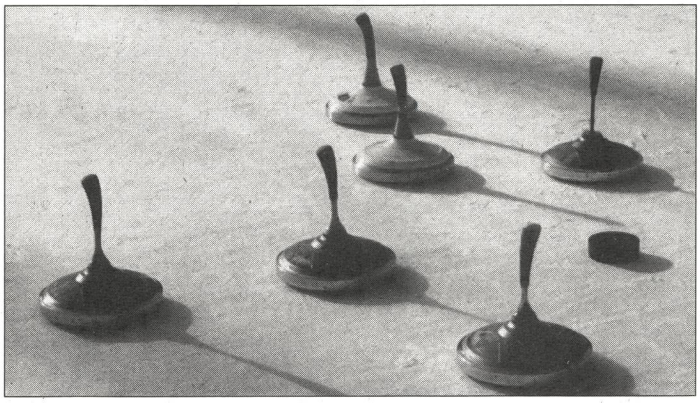
Es mag um das ausgehende 16. Jahrhundert gewesen sein, dass irgendwo in der Steiermark Bauernknechte auf die Idee verfielen, im Winter ihre Melkstühle über die Eisfläche eines zugefrorenen Teiches zu schleudern, um auszumachen, wer am weitesten wirft. Damit war Eisstockschiessen als Sport aus der Taufe gehoben, auch wenn Historiker herausfanden, dass im einstigen Ratisbona (Regensburg) römische Legionäre bereits ähnliches getrieben hätten, und auch bei den Skandinaviern des 12. Jahrhunderts sei Eisstockschiessen bekannt gewesen.

Wie dem auch sei, Tatsache ist, dass sich Eisstockschiessen im 19. Jahrhundert in Bayern und Österreich zu einem beliebten Volkssport entwickelte, an welchem die Vertreter aller Gesellschaftsschichten, vom Gesellen bis zum Landesfürst, ihr Gaudi hatten. Bereits damals mit festen Regeln, und als Turnierpreise etwa ein Kalb oder einen Pinzgauer.

Heute hat sich Eisstockschiessen längst zu einer modernen Sportart gemausert, welche vom geselligen Feierabendspass bis zum Hochleistungssport reicht. Parallel dazu hat sich die fein gedrechselte «Holzscheube» der Biedermeierzeit zu einem auf die unterschiedlichen Bedürfnisse abgestimmten industriell hergestellten Präzisionsstock entwickelt, welcher strengen Normen zu entsprechen hat.

Eisstockschiessen wurde 1936 olympische Vorführdisziplin, und 1948 erfolgte in Innsbruck die Gründung der Internationalen Föderation für Eisstockschiessen (IFE) mit 15 Mitgliedstaaten. Die erste Weltmeisterschaft wurde 1983 in Frankfurt a.M. durchgeführt.

Mit der Internationalisierung des Eisstockschiessens, dem «Curling des kleinen Mannes», stieg besonders im deutschsprachigen Raum die Zahl der Adepten sprunghaft an, mit Ausnahme der Schweiz, wo Eisstockschiessen bis zum heutigen Tag kaum Fuss zu fassen vermochte. Während man in Bayern heute um die 50000 Mitglieder zählt und in Österreich über 100000, sind es im Land Helvetien bloss etwas über tausend Aktive, wovon 600 Lizenzierte, obschon bereits 1898 hoffnungsfroh der «Internationale Eisschubverein Davos» gegründet worden war. Auf die Gründe, weshalb das so ist, soll im Schlussteil dieses Artikels eingegangen werden.



Im Mannschaftswettkampf geht es darum, die eigenen Stöcke möglichst nahe an die «Daube» (Hartgummischeibe) zu bringen, bzw. gegnerische Stöcke von dieser wegzuschlagen.

Eisstockschiessen, ein Sport für alle Lebensalter

Eisstockschiessen kann sowohl ein fröhliches, geselliges Freizeitspiel für jedermann sein, als auch ein harter, anforderungsreicher Wettkampfsport nach internationalen Regeln, welcher ein Höchstmass an Kraftausdauer, Ge-

schicklichkeit, Explosivkraft, Feinmotorik und Spielintelligenz erheischt. Während eines Turniers stehen die Teilnehmer zwischen 10 und 15 Stunden auf dem Eis und werfen um die 100- bis 150mal den 5 Kilogramm schweren Eisstock. Man kennt dabei sowohl den draufgängerischen Krafttyp, dessen Stock, wie in einem Buch beschrieben, «wie eine besoffene Dampfmaschine dahertorkelt», als auch den Feinfühligen, welcher mit viel «feeling» seinen Melkstuhl auf eine im voraus bedachte Bahn schickt. Wesensmässig liegt Eisstockschiessen näher bei Boccia und Pétanque als bei Curling und wird im Gegensatz zu letzterem auf maschinell aufgerauhtem Eis gespielt.

Im Eisstockschiessen gibt es sowohl einen Einzel- wie auch einen Mannschaftswettkampf und darüber hinaus noch ein Weitschiessen, mit einer Weltbestleistung von zurzeit 566 m. Gespielt wird auf einer genormten Bahn von 30×3 m, mit einem Zielfeld von 3×6 m. Der Einzelwettbewerb besteht aus einem Zielschiessen in vier Durchgängen (Stockschiessen, Zielschiessen, Kombinieren), wobei es darum geht, in bestimmten Markierungen aufgestellte Zielstöcke ganz aus dem Zielfeld bzw. Zielring zu schiessen.

Klar im Mittelpunkt des Eisstockschiessens steht der Mannschaftswettbewerb mit seiner unvergleichlichen geselligen Atmosphäre. Hier treten immer zwei Mannschaften (auch «Moarschaften» genannt) zu je vier Spielern gegeneinander an. Es geht dabei darum, den Stock möglichst nahe an eine im Zielfeld befindliche runde Hartgummischeibe (die «Daube») zu werfen, bzw. näher daran gelegene gegnerische Stöcke wegzuschlagen. Massgebend für die Punktzahl ist die jeweilige Anzahl der näher bei der Daube liegenden Stöcke einer Mannschaft. Ein Spiel besteht aus sechs Durchgängen oder «Kehren». In jeder Kehre darf ein Spieler nur einen Schuss abgeben. Gewonnen hat jene Mannschaft mit den meisten Stockpunkten nach sechs Kehren. Sie erhält damit 2 Spielpunkte, bei unentschiedenem Ausgang einen Spielpunkt. Das Zielfeld darf nur von den beiden Mannschaftsführern (Moaren) zum Ausmessen der Abstände betreten werden.

Eisstock – eine Wissenschaft

Von zentraler Bedeutung im Eisstockschiessen ist der Stock. Im Wettkampf sind nur noch genormte Kunststoffstöcke mit ebenso genormten, austauschbaren Laufsohlen zugelassen. Der aufschraubbare Stiel mit Gewindebuchse und Friktionsscheibe kann verschiedene Formen aufweisen und auch aus unterschiedlichem Material bestehen. Die standardisierten Laufplatten mit unterschiedlichen Gleiteigenschaften bestehen auf Eis aus Gummi, auf Hartbelägen im Sommer aus Plastik. Sie haben, entsprechend ihrer Farbe, folgende Eigenschaften:

Blau: «Langsamste» Platte, erfordert grossen Kraftaufwand. Im Zielraum beste Abwehrwirkung beim Aufprall gegnerischer Eisstöcke. Schlechte Gleiter.

Gelb: Wichtigste Sohle, obwohl grosser Kraftaufwand nötig. Dient sowohl zum Massen, als auch zum gegnerischen Stockverdrängen.

Grau: Beste, kalkulierbarste Stockschiessplatte mit grösserer Zielgenauigkeit. Kraftaufwand durchschnittlich, von Frauen und Jugendlichen bevorzugt.

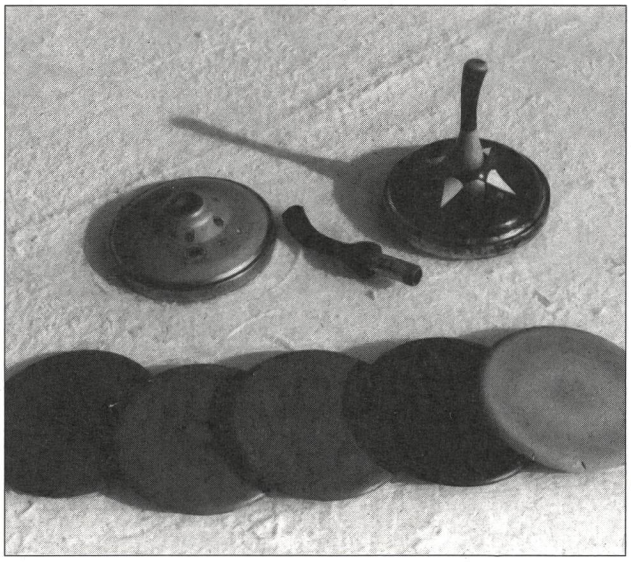
Schwarz: Einsatz wenn es darum geht, stark haftende blaue Stöcke aus dem Feld zu schlagen. Erfordert grosses Feingefühl. Eine «schnelle» Platte.

Grün: Vor allem für schnelle Schüsse. Bester Gleiter und besonders für Damen und Schüler empfohlen.

Um möglichen Mogelein zuvorzukommen, werden die Eisstöcke vor Wettkampfbeginn genau gewogen und vermessen.

Aus dem bisher Gesagten geht hervor, dass es sich beim Eisstockschiessen um eine zwar frohmütige, indessen aber auch ernsthafte Sportart handelt, bei welcher sich die Verantwortlichen bemühen, die sehr strengen internationalen Vorschriften peinlich genau einzuhalten.

Im Zweifelsfalle wird die Distanz zwischen Daube und Stöcken mit dem Meterband nachgemessen. Das Zielfeld darf nur von den beiden Mannschaftsführern (den Moaren) betreten werden.



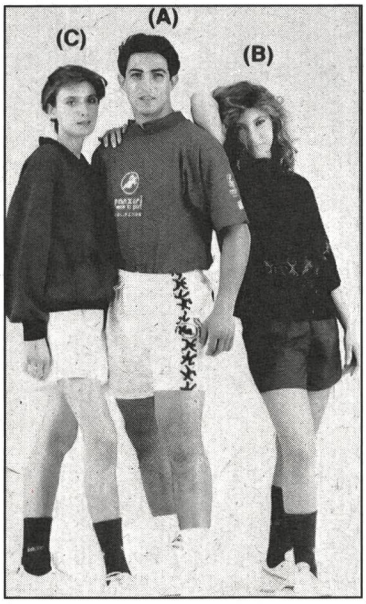
Moderne Eisstöcke sind genormte Präzisionsinstrumente. Sie bestehen aus einer Plastikschale mit Stahlring, verleimtem Holz, einem schraubbaren Stiel sowie 5 Laufsohlen mit unterschiedlichen Gleiteigenschaften. Gewicht: 5 kg.

Eisstockschiessen, in der Schweiz eine Aschenputtel-Sportart

Trotz des volkstümlich-geselligen Rahmens steht der Schweizer dem Eisstockschiessen seltsam fremd gegenüber, und auch die Jugend scheint nicht gerade «Fan» dieses «Melkstuhl-Curlings» zu sein, wie jemand abschätzig diese Sportart nannte. Weshalb Eisstockschiessen in der Schweiz nicht vom Fleck kommt, versuchte Fredy Weyermann, Zentralpräsident des Schweizerischen Eisstockverbandes, in einem Gespräch zusammenzufassen. Abgesehen davon, dass dieser Sportart die Ausstrahlung fehlt, um die Massen anzuziehen, müsste man seiner Ansicht nach vorerst verbandsinterne Aufbauarbeiten leisten. Es gebricht nach Fredy Weyermann dem Verband an initiativen Leuten, welche gewillt sind, am «Karren» zu ziehen und eine tragfähige Verbands- und Ausbildungsstruktur zu formen. Die Karte «Jugend» sticht nicht mangels Geld für die Werbung, und weil sich offensichtlich niemand darum reisst, sich zum Leiter ausbilden zu lassen. Ohne Interesse keine Leiter, ohne Leiter keine Jugendausbildung, ohne Geld keine Kurse. Und weil es dem Verband vor allem an den finanziellen Möglichkeiten fehlt, liegt auch die Anstellung eines hauptamtlichen Nationaltrainers in weiter Ferne. Hinzu kommen die hohen Eismietkosten (pro Stunde bis 160 Franken, pro Saison um die 5000 Franken), sofern überhaupt eine Eisbahn zu haben ist. Um Eisstockschiessen zu einer populären Sportart zu machen, braucht der SESV Entwicklungshilfe. Eine der Hoffnungen ruht auf der beabsichtigten Integration von Eisstockschiessen in «Jugend+Sport», die andere auf einer verstärkten Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Landesverband für Sport (SLS) als Voraussetzung dafür, dass Eisstockschiessen jenen Platz einnimmt, der ihm auch gebührt. ■

Eisstockturnier in Hasle-Rüegsau.

panzeri®
veste lo sport



Modell «TRIPOLI»

Aus der vielseitigen Panzeri-Kollektion

Garantierte Nachlieferungen auch für Einzelstücke

Vera Bühler
Grossmatt 16
6440 Brunnen
Q 043 31 46 41
(auch abends)
Fax 043 31 20 85

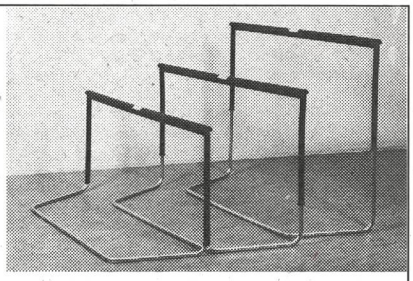
Verlangen Sie unseren kostenlosen Prospekt

Übungshürden

bringen noch mehr Abwechslung in Ihre Turnstunden

- Förderung der Sprungkraft
- Konditionstraining
- Lauf- und Rhythmusschulung ohne Angst vor Verletzungen

Verlangen Sie unseren Prospekt



R. Bachmann
Im Lussi, 8536 Hüttwilen
054 747 14 63

Frutigen

Hotel National 033 71 16 16
Frutighus 033 71 14 21

2-Tage-Ski-Hit

für Gruppen und Vereine

1×HP (Nachtessen, Übernachten, Frühstück), Hallenbad, 2-Tage-Ski-Pass **Skizentrum Elsigenalp-Metschalp** 2100 m ü.M., inklusiv Zubringerbus.

Hotel Fr. 132.50, Frutighus Fr. 92.– (Ermässigung für Jugendliche und Kinder). Verlängerungsmöglichkeit.